

100 Jahre WSA Rheine

von Manfred Winter und Martin Beckschäfer



Flüsse und Kanäle bilden ein zusammenhängendes und volkswirtschaftliches Verkehrsnetz, das die europäischen Industriezentren miteinander und mit den großen Seehäfen verbindet.

Seit nunmehr genau 100 Jahren erfüllt das Wasser- und Schifffahrtsamt Rheine (WSA) eine für diese Infrastruktur unverzichtbare Arbeit. Es betreibt nicht nur Schleusen, sondern hält die Wasserstraßen in seinem Zuständigkeitsbereich in einem für die Schifffahrt einwandfreiem Zustand und passt sie immer wieder neuen Gegebenheiten und Erfordernissen an.

Vorgeschichte

Zum Aufbau hoheitlicher Verwaltungen der Wasserwege war es in Deutschland vor der Industrialisierung nur selten und sporadisch gekommen. Hin und wieder gab es bauliche Eingriffe in die Natur, um Flüsse für die Schifffahrt besser nutzen zu können, wie etwa der Bau des steinernen Emswehrs in Rheine um 1550. Vereinzelt wurden auch kleinere Kanäle angelegt, wie im 18. Jahrhundert der Max-Clemens-Kanal durch die Fürstbischöfe zu Münster.

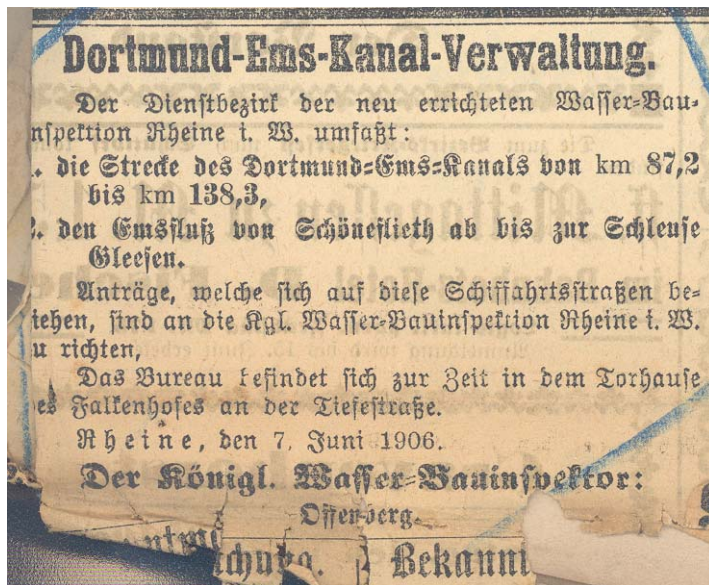
Eine institutionalisierte und flächendeckende Verwaltung der Wasserwege entwickelte sich jedoch erst mit Beginn des 19. Jahrhunderts. Erst dann wurde systematisch begonnen, Flüsse zu vermessen und zu regulieren. An der Ems ließen die Königreiche Hannover und Preußen neue Schleusen in Listrup (1828), Bentlage (1840/41) und Rheine (1843/45) anlegen und stellten den Fluss unter ihre Aufsicht.

Die Anfänge

Entscheidend für die Entstehung des heutigen WSA Rheine war der Bau des Dortmund-Ems-Kanals, der die Industriegebiete an der Ruhr mit der Nordsee verbinden sollte.

Er wurde nach siebenjähriger Bauzeit am 11.08.1899 durch Kaiser Wilhelm II eröffnet. Für die Durchführung der Bauarbeiten war in Rheine die **Königliche Kanalbaukommission** verantwortlich. Diese Bauabteilung hatte 17 Mitarbeiter und war eine von 6 regionalen Bauabteilungen, die der Kanalbaukommission in Münster unterstellt waren. Zur Durchführung der Kanalbauarbeiten wurden im Jahre 1894 in Rheine 636 Arbeiter eingesetzt, davon 173 ausländischer Herkunft, überwiegend Niederländer. Mit der Fertigstellung des Dortmund-Ems-Kanals (DEK) wurden jahrhundertalte Pläne, den westfälischen Raum und das Ruhrgebiet durch eine Wasserstraße mit der Nordsee zu verbinden, verwirklicht. Die Bauabteilung zu Rheine war mit der Fertigstellung des DEK's „arbeitslos“ und wurde aufgelöst.

Schnell wurde jedoch erkannt, dass man dieses gigantische Bauwerk mit all seinen Schleusen, Brücken und dem Schifffahrtsbetrieb nicht allein lassen konnte. So wurde am 01. Mai 1906 die **Königliche Wasserbauinspektion Rheine (Preußen)** ins Leben gerufen. Verfügt wurde dieses mit einem Erlass des preußischen Ministeriums für öffentliche Arbeiten in Berlin am 09. April 1906. Die Öffentlichkeit erfuhr am 07. Juni 1906 durch entsprechende Bekanntmachung von der Gründung der Königlichen Wasserbauinspektion.



Zu den damaligen Aufgaben gehörten die Unterhaltung und der Betrieb des DEK's und der Ems; weiterhin die Wahrnehmung der wasserwirtschaftlichen, wasserrechtlichen, schifffahrts- und wasserpolizeilichen Aufgaben, der Betrieb von zwei Steinbrüchen, die Unterhaltung der schiffbaren Vechte sowie die Unterhaltung zahlreicher Brücken und Durchlässe. Eingesetzt waren damals 17 Beamte, 5 Angestellte, 158 Handwerker und Arbeiter.

In der Amtsgeschichte des WSA wurden nicht nur bis heute vier verschiedene Dienstgebäude bezogen, sondern auch die Amtsbezeichnung wurde mehrfach geändert: Königliche Wasserbauinspektion - Königliches Wasserbauamt - Wasserbauamt - Wasserstraßensamt und seit 1949 Wasser- und Schifffahrtsamt.

Entwicklung und Reformen

Heute ist das WSA Rheine eine Ortsbehörde im Zuständigkeitsbereich des Bundesministeriums für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

Die innerhalb dieses Behördenaufbaues nächste zuständige Mittelbehörde ist die Wasser- und Schifffahrtsdirektion West mit Sitz in Münster. In der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung des Bundes gab und gibt es bis heute diverse Neuorganisationen und Reformprozesse.



Im Jahre 1978 übernahm das heutige Wasser- und Schifffahrtsamt Rheine die Aufgaben und Zuständigkeiten der damaligen Wasser- und Schifffahrtsämter in Hamm und Münster. Heute ist das WSA Rheine für den Dortmund-Ems-Kanal von km 21,5 (Datteln) bis km 138,3 (Gleesen), für die Ems von km 44,7 (Rheine) bis 82,6 (Gleesen) und für den kompletten Datteln-Hamm-Kanal von km 0,0 (Datteln) bis km 47,2 (Hamm-Schmehausen) zuständig. Hierbei kommt es in erster Linie auf die Bau-, Betriebs- und Unterhaltungsaufgaben der Wasserstraßen an. Neben den strom- und schifffahrtspolizeilichen und wasserwirtschaftlichen Aufgaben sind auch Neubau-maßnahmen im gesamten Amtsbereich einschließlich Bergschadensmaßnahmen am Datteln-Hamm-Kanal durchzuführen. Weiterhin erfolgt eine Liegenschaftsverwaltung der bundeseigenen Grundstücke in eigener Zuständigkeit. Last, but not least gibt es auch eine so genannte Innere Verwaltung, die für die Organisation, das Vorschriftenwesen, den Haushalt, die Personalangelegenheiten und das IT- und Kommunikationswesen zuständig ist.

Der DEK war bei seiner Eröffnung vor über 100 Jahren zunächst ohne Verbindung zu anderen Binnenwasserstraßen. Mit dem Anschluss an den Rhein durch den Rhein-Herne-Kanal (1914) und den Wesel-Datteln-Kanal (1931) und den Verbindungen zum Mittellandkanal 1914 (Weststrecke) bzw. 1938 (Oststrecke mit Verbindung zur Elbe) wurde er zum Herzstück der deutschen Binnenwasserstraßen. Weitere Verbindungen wurden mit dem Datteln-Hamm-Kanal (1914) und dem Küstenkanal (1935) hergestellt. Damit war das nord-westdeutsche Kanalnetz fertig gestellt.

Heute ist der Dortmund-Ems-Kanal die wichtigste Wasserstraße in der Ost-West-Verkehrsachse (Verbindung Rhein-Weser-Elbe und weiter nach Berlin). Er wird heute vom Wasserstraßen-Neubauamt Datteln und vom Wasser- und Schifffahrtsamt Rheine so ausgebaut, dass zukünftig noch größere Schiffe (110 m lang, 11,40 breit, 2,80 m Abladetiefe mit 2.100 Tonnen Tragfähigkeit) sowie noch größere Schubverbände mit bis zu 3.500 t Tragfähigkeit diesen besonders umweltfreundlichen Verkehrsweg befahren können.

Im Vergleich dazu führen bei der Inbetriebnahme des DEK's im Jahre 1899 Schiffe mit rd. 600 t Tragfähigkeit (65 m lang, 8 m breit, 1,75 m tief). Einige Jahre später wurde der typische Dortmund-Ems-Kanal-Kahn eingesetzt, der maximal 750 t Tragfähigkeit hatte.

Im Jahre 1959 konnten bereits 1.000 t - Schiffe für die Fahrt auf dem DEK zugelassen werden. Seit 1991 kann das so genannte Europaschiff mit 1.350 t Tragfähigkeit den DEK befahren. Vorgegangene Wasserbauarbeiten am Kanal und seinen Bauwerken hatten die Zulassung der immer größeren Schiffe erst ermöglicht.

Im Vergleich der Verkehrsträger Schiff / Eisenbahn / LKW kann man sagen: Um eine Schiffsladung von 2.000 t aufnehmen zu können, werden rd. 50 Eisenbahnwaggons oder ca. 100 LKW benötigt.

Weiterhin ist die Schadstoffbelastung sowie der spezifische Energieverbrauch beim Transport per Binnenschiff geringer als beim Bahngütertransport - gegenüber dem Straßentransport sogar um das Mehrfache niedriger.

Nicht unerwähnenswert ist der Freizeitwert am und im Datteln-Hamm-Kanal, dem Dortmund-Ems-Kanal und insbesondere der Ems. Wandern, Radfahren, Schwimmen, Angeln, Sportbootfahren und Naherholung sind bedeutende Aktivitäten der Bevölkerung.

Seit den beiden Schadensfällen an der Kanalüberführung des Dortmund-Ems-Kanals über die Lippe bei Olfen ist das WSA Rheine auch über die Landesgrenzen hinaus bekannt geworden. Das Wasserstraßen-Neubauamt Datteln baut hier zwei neue Kanalüberführungen (Tröge über die Lippe). Bei diesen enorm schwierigen Bauarbeiten unter Schifffahrtsbetrieb kam es zu einem Dambruch und dabei fast zu einer Katastrophe. Am 11. Oktober 2005 strömte das Wasser einer etwa 8 Kilometer langen Kanalstrecke unkontrolliert in die darunter liegende Lippe aus. Menschen kamen glücklicherweise dabei nicht zu Schaden. Ein zweites Mal machte dieses Bauwerk entsprechende Schlagzeilen, in dem am 10. März 2006 erneut ein Wasseraustritt zu verzeichnen war. Wiederum wurden die Sicherheitstore heruntergefahren und die Schifffahrt musste gesperrt werden. Der Schifffahrt steht dann nur die einzige Umfahungsstrecke über die Nordstrecke des Dortmund-Ems-Kanals, die Ems und dann über die holländischen Gewässer zur Verfügung. Dies sind etwa 300 km mehr an Strecke und ist mit bis zu vier Tagen Zeitverzögerung verbunden. Weiterhin können die Umfahungsstrecke nur Fahrzeuge von 100 m Länge und bis zu 9,60 m Breite befahren, da die großen Schleusen Bevergern, Rodde, Venhaus, Hesselte und Gleesen bauartbedingt keine größeren Fahrzeuge aufnehmen können.

Diese Vorfälle und auch zahlreiche andere wichtige Ereignisse zeigen, dass das WSA Rheine in den 100 Jahren seines Bestehens immer wieder mit neuen Herausforderungen konfrontiert wurde. Voraussichtlich werden auch in den kommenden Jahrzehnten die stetig wandelnden Anforderungen – dies auch unter ständigem Personalabbau – für die gesamte Mannschaft des WSA Rheine nicht abreißen. Gleich wie sie aussehen mögen, Ortsnähe und Sachverstand verbunden mit überlieferten Wissen durch Generationen hinweg, bleiben Voraussetzung für eine optimale Arbeit einer gut funktionierenden, dezentralen Verwaltung an den Wasserstraßen, die einen vergleichsweise umweltfreundlichen, energiesparenden und sicheren Gütertransport ermöglichen.

Bildergalerie



Bekanntmachung der Gründung der Königlichen Wasserbauinspektion
Quelle: Staatsarchiv Münster



Zuständigkeitsbereich des WSA Rheine 1906-1978



Das erste Dienstgebäude Torhaus des Falkenhofs an der Tiefestraße 1906 bis 1908
Quelle: Bokermann, WSA Rheine



Das Dienstgebäude an der Salzbergener Straße 1908 bis 1938
Quelle: Bokermann, WSA Rheine



Regierungs- und Baurat des Wasserbauamtes Rheine Theodor Offenberg von 01.05.1906 bis 30.09.1934

Quelle: WSA Rheine



Ausbauarbeiten am Kanal um 1936

Quelle: Staatsarchiv Münster



Das Dienstgebäude an der Neuenkirchener Straße 1938 bis 1979

Quelle: Bokermann, WSA Rheine



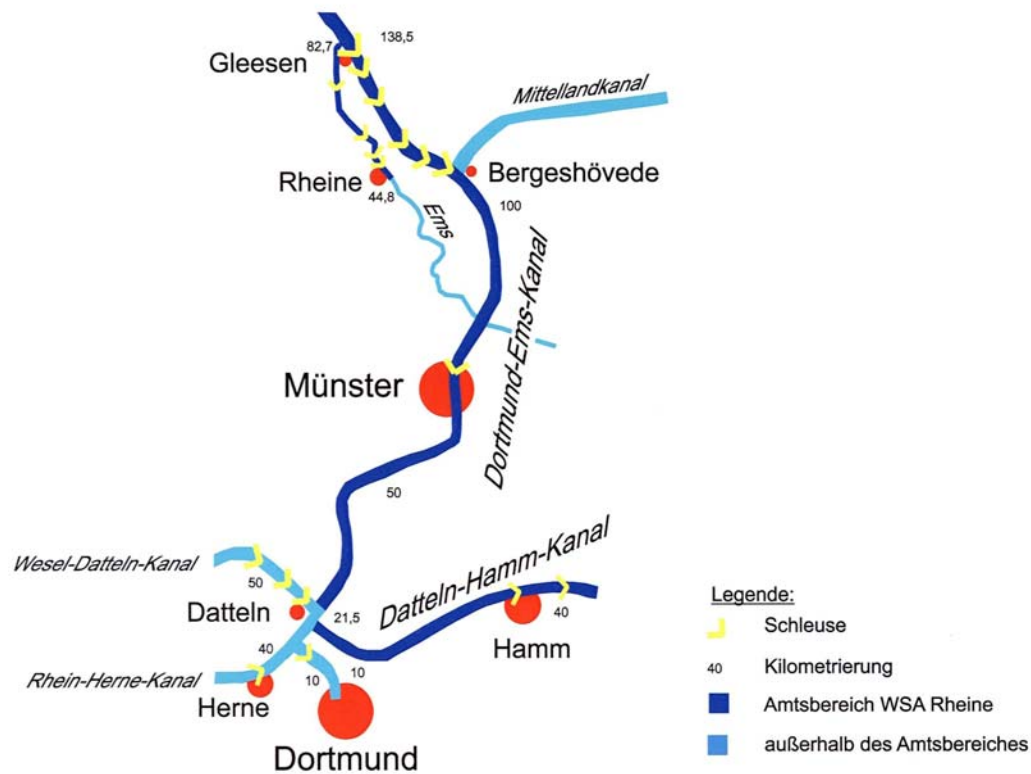
Betriebsausflug der Verwaltung des Wasserstraßenamtes mit Amtsleiter Dr. Arens zur Riesenbecker Ponton-Fähre, ca. 1947

Quelle: Nikolaus Kleinhaus, Bevergern



Das Dienstgebäude an der Münsterstraße

Quelle: WSA Rheine



Der Zuständigkeitsbereich des WSA Rheine 2006

Quelle: WSA Rheine

Wasser- und Schifffahrtsamt Rheine

Münsterstraße 77

48431 Rheine

Telefon: 05971/916-0

Fax: 05971/916-222

Email: PoststelleWSARheine@wsa-st.wsv.de